Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **29 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XXIX. JAHRGANG / ANNEE / YEAR

Zwanglose Zusammenkunft
im alten Klublokal
in Zürich:

Samstag/Samedi: 12. VIII. 1961

Réunion
au local du Club à Zurich

EINE MONATSSCHRIFT. REVUE MENSUELLE. A MONTHLY

DER KREIS
LE CERCLE
THE CIRCLE

No 7 / 1961

Tausend Franken Belohnung

erhält derjenige Abonnent, der uns in Zürich passende Räume für unseren Club vermittelt. Diese Belohnung von eintausend Franken wird an dem Tag ausbezahlt, an dem ein Vertrag für neue Clubräume unterschrieben und damit rechtsgültig wird.

Abonnenten, die ernsthaft bereit sind, uns bei der Suche nach neuen Clubräumen nicht mit Worten sondern mit der Tat zu helfen, können uns an unser Postfach schreiben. Wir senden ihnen dann ein Merkblatt mit allen näheren Angaben hinsichtlich der Räume, die wir suchen.

Der Kreis

„Ich hole mein Heft im Stamm ab"

Vor etwa fünfzehn Jahren richtete der «Kreis» den sogenannten «Stamm» ein, das heisst, diejenigen Zürcher Abonnenten, die aus den verschiedensten persönlichen, beruflichen oder familiären Gründen das Monatsheft nicht mit der Post zu erhalten wünschten, konnten das Heft jeweils auf den Mittwoch-Klubabenden abholen. Diese Einrichtung hat sich im Lauf der Jahre schön bewährt, wie sie sich ja auch seit Bestehen im Isola Klub in Basel bewährt hat.

Aber dann kam im vorigen Jahr das Tanzverbot für unsere langjährigen Klubräume in Zürich.

Heute, beim Beginn des zweiten Halbjahres 1961 wird es interessant sein, einmal einen Blick auf die Speditionsliste für das Januarheft 1961 zu werfen und sie mit der Speditionsliste für den Monat Juni 1961 zu vergleichen.

In diesen sechs Monaten hat die Zeitschrift nicht weniger als 72 Zürcher Abonnenten verloren. Rechnen wir noch weitere 36 Abonnements hinzu, die für 1961 heute noch nicht bezahlt sind, erhöht sich der Abonnentenverlust in Zürich in einem halben Jahr auf 108 Abonnenten.

Am 1. Januar 1961 holten von diesen gestrichenen 108 Abonnenten 64 ihr Heft im *Stamm* ab. Als dann das Tanzverbot kam, benachrichtigten wir diese 64 Abonnenten und baten sie, uns mitzuteilen, wie es künftig mit ihrem Heft gemacht werden sollte. Von diesen 64 Abholern im Stamm haben uns zwölf Abonnenten gebeten, ihnen nun das Heft zu senden. Die restlichen 52 Stamm-Abholer mussten wir jetzt nach einem halben Jahr wegen Nichtbezahlung des Abonnements für 1961 von der Abonnentenliste streichen.

Ein wahrhaft trauriges Ergebnis, das deutlich zeigt, wie in der Grosstadt Zürich der Akzent auf dem Amüsieren liegt, wie es unsere Klubabende in netter Form boten — die Zeitschrift ist diesen 52 gestrichenen Abonnenten im Stamm wohl nur ein notwendiges Uebel zum Besuch der Klubabende gewesen. Man steht ein bisschen beschämt vor diesem Querschnitt. Hinzu kommt noch, dass selbst wenn die Abonnements, solange der Klub noch offen war, bezahlt waren, sich oft in den Umschlägen die Hefte für vier, sechs und acht Monate anhäuften, ohne, dass sie je abgefordert wurden — eine Wahrnehmung, die jetzt auch die Kameraden vom Basler Klub leider machen müssen. Keiner unter uns ist gegen gutes Vergnügen — aber die obigen Tatsachen machen einen doch sehr nachdenklich.

Da sind uns wirklich mit meilenweitem Abstand die stillen Abonnenten lieber, die in den kleinen Nestern der Schweiz sitzen und denen die Zeitschrift eine monatlich immer wieder erwartete Freude bedeutet — es sind jene Abonnenten, um die sich die ganze Arbeit lohnt. Ihnen möchten wir deshalb heute ganz besonders für ihre Treue zur Zeitschrift danken. (Aus dem Kreisbüro.)